

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 6. August 1890.

№ 90.

Aus Frankreichs Buchdruckerwelt.

Vogelschönheit gegen den Achtstundentag — Das Utheil der Setzerinnenwirtschaft — Johannisfeste — Paris bleibt in zwei Lagern — Profite und Lohndrückerei.

Wie die französischen Prinzipale über den Achtstundentag denken, das erzählte der Vorsitzende der Pariser Buchdrucker-Gewerkschaft Herr Chamerot in seinem den Mitgliedern vorgelesenen, die Lage des Buchdrucker-Gewerbes umfassenden Jahresbericht. Er warnte die Gehilfen vor allzu schroffem Vorgehen und drohte ihnen mit dem Schredgespenste der Setzmaschinen, denen er eine glänzende Zukunft verhieß. Dagegen sei die Herabsetzung der täglichen Arbeitsdauer auf acht Stunden, was so viel hieße, als dem Arbeiter für acht Stunden denselben Lohn wie für zehn Stunden zu geben, ein Ding der Unmöglichkeit. Die Gehilfen sollten sich eine größere Geschicklichkeit aneignen, um in üblicher Arbeitszeit mehr zu verdienen. Mit ihrem Verlangen würden sie nur die Aufstellung von Setzmaschinen beschleunigen und dann wäre wohl die Hälfte von ihnen gezwungen, ihren Votumwerb anderswo zu suchen. Verliehen sie es indes bei dem jetzigen sehr erträglichen Stande der Löhne und Arbeitszeit, so gestatteten sie ein sich natürlich entwickelndes, langames Einführen dieser Veränderungen ohne Schädigung ihrer Interessen. Herr Chamerot war aufrichtig genug zuzugeben, daß die Setzmaschine auch für die Prinzipale etwas Bedenkliches habe: sie könnten ursprünglich den mühsam aufgestapelten Wert eines beträchtlichen Betriebsmaterials verringern. Da aber die Einführung der Setzmaschinen kostspielig und heikel sei, so würde sie nur langsam vor sich gehen, wenn die Gehilfen die verträgliche und vernünftige Haltung der letzten Jahre bewahren und den Ausreizungen einer wüthenden Minderheit widerstehen.

Die hohe Vertrauensstellung, welche der Sprecher in der französischen Buchdruckerwelt einnimmt, verleiht seiner Ansicht eine gewisse Wichtigkeit; jedoch die Gehilfenwirtschaft denkt anders darüber. Die Drohung mit den Setzmaschinen sei keineswegs ernsthaft zu nehmen, obgleich die reklamenbedürftige Aktiengesellschaft für Erbauung der Maschinen System-Lagerman die abgebaute Neugierde, daß eine große Anzahl ihrer Trichterapparate von französischen Buchdruckereien bestellt seien, von Zeit zu Zeit aufreißt und andererseits erzählt wird, daß man gegenwärtig in Paris, Rue Bailly 7, mit dem Aufstellen von zwei Linotypes beschäftigt sei. Wenn die beregten Maschinen thatsächlich so verwendbar wären, wie der Bruseligmacher sie schildert, dann hätten vielleicht er selbst und mit ihm viele andere Buchdrucker-Krösche die teureren Anschaffungskosten nicht gescheut — sie hätten schon längst die Verträglichkeit und Vernünftigkeit „ihrer“ Arbeiter zur Seite weg- und ihren „Fortschritt“ vorgehoben! Ja, angenommen, es wären die denkbar dervollkommensten Maschinen aufgestellt und praktisch verwertet, würden da nicht abermals die Verleger und Buchhändler den Löwenanteil beanspruchen und festhalten, wie es der Fall gewesen bei der verallgemeinerten Einführung der Frauen in die Setzerei, ganz besonders im Jahr 1878?

Wir haben schon früher einmal in diesem Blatt aus den Klagen der Prinzipale über das Darniederliegen des Gewerbes und die Schmutzfonturrenz gesehen, daß ihnen die Setzerinnen, die der kürzlich im Alter von 75 Jahren verstorbene de Soyne, Leiter und Drucker des frommen Blattes Religiöse Woche als erster einführte, keinen Segen brachten. Diese Idee hat nur das ganze Gewerbe herabgedrückt. Der französische Buchdrucker-Gehilfenverband wurde durch sie sogar veranlaßt, seine Mitglieder mit zweierlei Maß zu messen. In Paris und in größeren Buchdruckerstädten,

wo die Anstellung von Setzerinnen als unabweisbares Uebel geduldet werden muß, sind die Verbandsmitglieder in eine untergeordnetere Stellung gedrängt im Verhältnisse zu den Genossen in denjenigen Druckplätzen, wo die Frau in der Offizin noch nicht so heimisch geworden oder wo bei deren Einführung ein Widerstandsversuch gewagt wird. So bezieht z. B. in den Städten ergründer Art ein Setzer, welcher seinen Platz einer Setzerin überlassen muß und insolge dessen konditionlos wird, nicht die Unterstützung als Gemagregelter, er hat aber zu dieser Unterstützung in den Plätzen letzterwähnter Ordnung für denjenigen Mitkollegen, welcher in den gleichen Fall wie er gerät, Beiträge zu entrichten. Bergeshlich ist bei dem letzten und bei den früheren französischen Buchdruckerkongressen auf das Unangenehme dieses Verbands-Paragraphe seitens der betroffenen Sektionen hingewiesen worden, alle vorgeschlagenen Abänderungsanträge scheiterten jedoch an der ablehnenden Haltung der bisher von der Setzerinnengeißel halbwegs verschont gebliebenen Provinzialmehrheit. Die Verbandsleitung sucht freilich in den eintretenden Fällen diesen Mißstand taktvoll zu mildern, der angezogene Paragraph wirkt jedoch mit als Hemmschuh in der Lebensfähigkeit des Verbandes. Wenn es auf der einen Seite erfreulich klingen mag, daß seit den letzten Monaten vier neue Sektionen: Soissons, Compiègne, Beauvais und Saint-Denis, dem Verbandszugehörig werden können, so ist es doch betäubend zu erfahren, wie in Bordeaux, einer bedeutenderen Buchdruckerstadt mit über 300 Gehilfen, jetzt nur noch von diesen 65 dem Verband angehören, wo noch vor einigen Jahren der Mitgliederstand 130 bis 140 betrug! Letztlich ist übrigens ein Teil der dortigen Buchdrucker plötzlich brotlos geworden. Eine unerklärlich ausgestommene Feuerbrunst legte die nicht unbedeutende Druckerei von Cassignol innerhalb drei Stunden vollständig in Asche.

Einer recht regen Beteiligung erfreuten sich die Johannisfeste im Monate Mai (nach dem Namens-tage des Schutzheiligen der französischen Buchdrucker, des heil. Johannes von der Porta, am 6. desselben Monats); die Leberlieferung, wie besagter Heiliger zu solcher Ehre gelangt ist, klingt ein wenig sonderbar: die Buchdruckerkunst wurde im 15. Jahrhundert erfunden und der Heilige ist schon im 6. Jahrhundert verstorben). Ueberall wurden viele schöne Reden gehalten, die samt und sonders in Ermahnungen zur Einigkeit gipfelten. Einigkeit! Das Fehlen derselben ist eben auch einer der allgeringsten Bundesgenossen des Herrn Chamerot! In dieser Beziehung läßt sich die Hauptstadt den Vorrang nicht streitig machen. Die neulich gemeldeten Bestrebungen des Verbandsvorsitzenden, die Pariser Gehilfenschaft unter einen Hut zu bringen, sind vollständig gescheitert. Die leitenden Köpfe der Gewerkschaft in der Rue Bailly blieben hart; unentwegt beharrten sie auf ihren schon in Nr. 59 des Corr. bekannt gegebenen Bedingungen: das Weiterbestehen ihrer Gewerkschaft neben der alten in der Rue de Savoie, Anerkennung ihrer Mitglieder usw., alles Zuminutungen, auf welche der Verbandsvorstand unmöglich eingehen durfte. Als letztes Mittel zur Einigkeit griff der Vorstand zur Berufung einer Generalversammlung sämtlicher Pariser Buchdrucker-Gehilfen. Dieselbe fand am 8. Juni statt; der Besuch seitens der Einigungsfreundlichen war stark, von den Abtrünnigen zeigten sich jedoch kaum zwanzig und die Thaten nicht den Mund auf; einer der ihrigen wurde als Beistitzer am Vorstandstische gewählt. Beschluß: Nach vorausgegangener Anhörung aller vom Verbandsvorstande gesügelter Unterhandlungen zwecks Einsetzung einer gemischten Kommission mit der Aufgabe, diejenigen Vorschläge zu beraten, auf Grund deren eine Verschmelzung der beiden Pariser Buchdrucker-Gewerkschaften in eine einzige erzielt werden könnte, sowie auch nach gelungener Beweisführung, daß der

Vorstand in der Rue Bailly sich beschränkte, Anträge vorzulegen, welche den Grundsätzen der Pariser und französischen Typographie durchaus zuwiderlaufen, indem er das Dasein zweier Gewerkschaften in ein und demselben Gewerbe beglaubigt wissen wollte, was überdies gegen die Verbandsstatuten verstößt — billigte die Generalversammlung das Verhalten des Verbandsvorsitzenden als entsprechend den gepflegten Ueberlieferungen der Körperschaft, bedauerte tief die offen kundgegebene Gleichgültigkeit der Syndikatsmitglieder der Rue Bailly und überließ es dem Vorstand und der Kontrollkommission der letztern, allein die Verschönerungsausgleichs zu bestimmen.

Das Mißlingen der Versöhnung dürfte nicht besonders lein, das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Lande zu stärken. Den größten Schaden davon haben zunächst die zahlreichen konditionlosen Kollegen in Paris, denen, weil sie nicht dieser oder jener Verbindung angehören, viele Offizinen verschlossen bleiben; andere sorglosere werden fortfahren, auf diesen Mißstand als begründete Entschuldigung für ihre fernere Vorknechtigkeit hinzuweisen oder sie werden ihn zu gewissenhafter Befolgung des an den Eingangsthüren etlicher Buchdruckereien prägnanten Gebotes: „Bereinsmitglieder werden hier nicht angenommen“, ausnutzen. Die schroff abweisende Haltung der Anhänger der Rue Bailly entspringt zudem Beweggründen, die ihnen das weitherzige Solidaritätsgefühl entbehrlich machen. Die Herren erfreuen sich seit Jahr und Tag guter und sogenannter lebenslänglicher Konditionen; die meisten stehen in Zeitungen, in La Liberté, La France, Paris-Bourrie, Bulletin de l'Alsace, Affiches Parisiennes u. a.

Die Setzer der letztgenannten Zeitung, einer Aktiengesellschaft gehörig, werden sich übrigens von nun an eine Lohnverkurzung von jährlich 815 Fr. pro Kopf gefallen lassen müssen. Diese Gesamtsumme fallen lassen sich die Aktionäre zu. Seit etwa zwanzig Jahren sind die Aktien der Affiches Parisiennes bei einem Nennwerte von 500 Franken jede nach und nach mit 20000, 50000, leztlich sogar beinahe mit 100000 Fr. zum Verkauf ausgetreten und angenommen worden. Das Betriebsjahr 1888/89 warf für je 500 Fr. eine Dividende von 9000 Fr. ab. Also muß der Setzerlohn geschmälert werden! Minderbegüterte Zeitungsbesitzer wenden daselbe Mittel an. So hat vor einiger Zeit die Buchdrucker-Gewerkschaft der Rue de Savoie eine Anzahl Pariser Tagesblätter, deren Besitzer sich die Ausbeutung ihres Arbeiterpersonals zu schulden kommen lassen, öffentlich gebrandmarkt. Die Aufzählung begann mit den sogen. sozialistischen Zeitchriften, welche in ihren Spalten gegen die Knechtung der Menschheit losdonnern, diesen Grundsätzen aber in ihrem eignen Heim zuwiderhandeln. Der Direktor der Zeitung L'Égalité läßt seine Setzerinnen bei 35prozentiger Tarifverletzung die ganze Nacht über arbeiten. Der Chefredakteur des Combat, Antide Boyer, nebst Mitredakteuren Bailly, Thirion, Baudin, Ferroul, Guézé u. a. (die drei letztgenannten sollen, neueren Nachrichten zufolge, die Mitarbeiter-Gesellschaft späterhin abgelehnt haben), begeißeln die Anhänger des Achtstundentages und arbeiten mit einem 25 Proz. unter Tarif bezahlten Setzerpersonal während zehnstündiger Nachtzeit! Weiter folgen die Pariser Zeitungen: République française mit 15 Proz. Abschlag, Gazette de France (Setzerinnendienstbarkeit), Patrie, Clair, Action, Démocrate und Echo de la Seine (Setzerausnutzung). Andere Pariser Druckereien mit Aufträgen für Staats- und Stadtdruckfachen nehmen grundsätzlich keine Vereinsmitglieder in Arbeit usw. Die Liste wird fortgesetzt werden und dürfte ich Ihnen in meinem nächsten Brief eine weitere Reihe jener volksbeglückenden Organe aufzählen können, welche mit dem Seelforger in der Anecdote zu ihren Gläubigen sagen: „Nicht euch nach meinen Worten und nicht nach meinen Taten!“ Gn.

Korrespondenzen.

J. Vernburg, 24. Juli. (Berichtigung.) In Nr. 82 des Corr. befindet sich eine mit dem Buchstaben S bezeichnete Korrespondenz aus Vernburg. In derselben sind jedenfalls wissenschaftlich falsche Angaben verbreitet. 1. hat Vernburg nicht 20000, sondern beinahe 27000 Einwohner, 2. sind in der Krumteichschen Druckerei nicht 6 Gehilfen und 8 Lehrlinge, sondern 7 Gehilfen und 6 Lehrlinge (in den letzten zwei Jahren aber kein Lehrling weiter eingestellt worden), ebenso in der Meyerischen Druckerei nicht 6 Geh. und 6 Lehr., sondern 7 Geh. und 6 Lehr. beschäftigt. Warum hat denn der Herr S.-Korrespondent nicht die übrigen Druckereien, wie Dornblüth mit 4 Geh. 6 Lehr., Heidenreich 1 Geh., Korich 2 Geh. 1 Lehr., Günner 1 Geh., Querschfeld & Sohn 1 Geh., und nur die drei größeren, Krumteich, Meyer, König, herausgegriffen?

-h- Leipzig. (Bericht über die Mitgliederversammlung der B. u. V. vom 24. Juli.) Der einzige zur Tagesordnung stehende Punkt: Neuwahl des Verwalters, fand ohne Debatte Erledigung, indem der bisherige Verwalter, Herr Otto Niesel, infolge seines Ausscheidens aus dem Gauvorstande den Mitgliedern empfahl, den an seine Stelle gewählten Vorsitzenden, Herrn Konrad Escher, zwecks Vereinfachung der Geschäftsführung mit diesem Posten zu betrauen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung. — Die sich unmittelbar anschließende Hauptversammlung wurde gegen 9 Uhr vom ersten Vorsitzenden eröffnet. Derselbe dankte zunächst für das ihm durch seine Wahl bekundete Vertrauen, gleichzeitig betonend, daß er stets bestrebt sein werde, die achtunggebende Stellung des B. u. V. im L. u. V. zu erhalten und seine ganze Kraft für das verantwortungsvolle Amt einzusetzen, zu dessen Ausübung er die Unterstützung aller Mitglieder erbitte. — Unter Vereinsmitteilungen erwähnt derselbe, daß der Vorstand infolge der Sepergesehe (M. V.) der Firma Namm & Seemann im Klmschischen Anzeiger unzulässig sowohl mit einem der Inhaber betr. Firma als auch mit dem derzeitigen Personal in Verhandlungen getreten sei, welche zwar noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, immerhin aber keinen Zweifel zuließen, daß diese Druckerei den Mitgliedern nach wie vor erhalten bleiben würde. Der Vorstand sei der Firma gegenüber die Verpflichtung eingegangen, die tariflichen Zustände dieser Druckerei einer genauen Prüfung zu unterziehen, um demzufolge feststellen zu können, ob sich die Gerüchte, es werde daselbst unter Tarif bezahlt und gearbeitet, bestätigen oder als haltlos bezeichnet werden müßten. — Im weiteren gelangte das Resultat der Beteiligung an der Chemnitzer Zusammenkunft zur Kenntnis, welches den gehegten Erwartungen noch nicht entsprach; es sei dringend notwendig, eine lebhafteste Agitation zu gunsten des Unternehmens zu entfalten, damit Leipzig den übrigen sächsischen Druckstädten bezüglich der Teilnehmerzahl, welche voraussichtlich eine große zu werden verspreche, nicht nachstehe. Der Frachtpreis betrage mit Extrazug für die Perion 3,50 Mk. und das Billet berechtige event. zur Rückfahrt am darauffolgenden Tag. Auch aus der Mitte der Versammlung wurde Stimmung gemacht, um dem echt kollegialischen Fest einen würdigen Verlauf zu sichern. — Der Vorsitzende gab der Versammlung sodann bekannt, daß dem Vereine von bewährter Seite die zahlreich eingegangenen Johannis- und Jubelfest-Drucksachen zur Ansicht der Mitglieder übermittelt werden würden und der Vorstand deshalb beschloß, Sonntag den 3. August im Vereinslokal eine Ausstellung derselben zu veranstalten. — Nachdem noch berichtet worden war, daß bezüglich des neuen Statuts, insofern es sich um die Veränderung des Vereinszweckes handle, die Behörde die schriftliche Zustimmung der Mitglieder verlange, sowie daß in Sachen des Arbeitsnachweises Verhandlungen mit dem Verein Leipziger Buchdruckerbesitzer in naher Aussicht ständen, welche die leidige Angelegenheit hoffentlich in befriedigende Bahnen zurückbrächte, bemängelte der Vorsitzende noch das in letzter Zeit wieder stark im Zunehmen begriffene Restantenwesen, gleichzeitig die Bitte an die Druckerattasierer richtend, in Zukunft mit etwas mehr Strenge ihres Amtes zu walten, damit der Vorstand nicht so oft genötigt werde, den diesbezüglichen Ausschlußparagrafen in Anwendung zu bringen. — Zu Punkt 2 der L. u. V.: Beratung der Normativbestimmungen, wurde ein Antrag eingebracht, dahingehend, den Zusatz der Konditionslofenunterstützung von 3 auf 5 Mk. die Woche zu erhöhen, entgegen dem Antrage des Vorstandes, welcher bezweckte, die Unterstützung ähnlich dem Statut des L. u. V. für sieben Tage zu verabfolgen, also eine Erhöhung von 50 Pf. die Woche enthalte. Der Antrag des Vorstandes fand die Zustimmung der Versammlung, nachdem hervorgehoben, daß eine Mehrleistung dieser Klasse eine nicht unwesentliche Steuererhöhung bedinge und ein Nutzen für die Konditionslofen insofern illusorisch werden müßte, als damit der Konditionslofenstand am Orte sich naturgemäß beträchtlich erhöhen würde. Unstreitig müßte zugegeben werden, daß eine

Unterstützung von 10 Mk. die Woche keineswegs mehr den örtlichen Verhältnissen entsprechend sei, aber weit richtiger und zugleich vorteilhafter wäre sicherlich eine Mehrleistung der Allgemeinen Klasse des L. u. V. selbst auf die Gefahr einer Steuererhöhung hin; ein diesbezüglicher Antrag auf der nächstjährigen Generalversammlung des L. u. V. fände sicherlich die Unterstützung der übrigen Kollegen. — Die hierauf zur Beratung stehende Geschäftsordnung war nur eine Bestätigung der in den Versammlungen bisher üblichen, um den Mitgliedern sowohl als dem Vorstand eine Handhabe zu bieten für Aufrechterhaltung der parlamentarischen Ordnung. Einige kleine Bedenken fanden durch befriedigende Erklärung seitens des Vorsitzenden Erledigung. — Beim nächsten Punkte handelte es sich um den Ausschluß eines Mitgliedes anlässlich eines „Vergehens, dem eine gemeine Gesinnung zu Grunde liegt“; daselbe hatte beinahe drei Wochen in Kondition gestanden und dabei Konditionslofenunterstützung nach § 2 des Statutes bezogen. Entrüftet äußerten sich alle Redner über die auf keine Weise entschulzbare, ehrolose Handlungsweise und erfolgte ohne weiteres der Ausschluß mit dem bestimmten Verlangen, die unredlich empfangenen Unterstützungsgelder zurückzuerstatten. — Bezüglich des Sommerfestes wurde beschlossen, daselbe anfangs September und zwar beim Kollegen Fischer in Zweinaundorf abzuhalten, welcher Beschluß wesentlich durch die abgegebene Erklärung des betr. Wirtes, den konditionslosen Kollegen Speise und Trank zu halben Preisen abzugeben, herbeigeführt wurde. — Nach der Beantwortung einer im Fragekasten befindlichen Anfrage, welche nicht von allgemeinem Interesse, wurde die Versammlung gegen 1/211 Uhr geschlossen.

-m- Thorn, 27. Juli. Am hiesigen Orte, welcher ungefähr 25000 Einwohner zählt (außerdem ist in nächster Nähe der Borort Moder mit etwa 10000 Einwohnern gelegen), befinden sich vier Druckereien, in welchen täglich drei deutsche und eine polnische Zeitung, das amtliche Preisblatt und ein polnisches Blatt wöchentlich hergestellt werden; ferner kommen verschiedene Verlagswerke und Arbeiten für Behörden, Vereine und Private in Betracht. Trotzdem der Geschäftsgang durchschnittlich ein guter zu nennen ist, stehen die Arbeitslöhne auf einer Stufe, daß man sich wundern muß, wie ein Kollege, namentlich ein sehr betrübter, damit auskommen kann; die Lebensmittelpreise sind hier im Dsc., obwohl Thorn nahe an der russischen Grenze liegt, durchaus nicht niedrig zu nennen und stehen wenig hinter denen der Großstädte zurück. Am kostspieligsten ist jedoch die Wohnungsmiete, da Thorn Feitung ersten Ranges ist und eine starke Garnison besitzt, aber nur wenig ausgebaut werden kann; die Grundstücke und infolgedessen auch die Wohnungsmieten sind daher sehr teuer. Eine Wohnung in der Stadt, aus zwei Zimmern nebst Küche bestehend, kostet mindestens 480 bis 240 Mk., ein einigermaßen anständig möbliertes Zimmer nebst Kaffee monatlich 15 bis 20 Mk. Um durchzukommen muß bei den verheirateten Kollegen in den meisten Fällen die Frau mit verdienen helfen, die meisten jüngeren Leute dagegen wohnen bei ihren Eltern und es kommt nicht darauf an, wenn sie das Kostgeld einmal schulbig bleiben, wodurch sie sogar in den Stand gesetzt sind, hin und wieder für einige Stunden den „großen Herrn“ zu spielen. Freilich, wenn ein solcher Ausdöcker nach einigen Jahren im „süßen“ Ehejoch steht, dann geht das Stöhnen los, dann wird über schlechten Verdienst, teure Zeit usw. geklagt, daß er aber selbst an seiner traurigen Lage schuld ist, daran denkt er nicht. Den L. u. V. D. B. kennt ein solcher Kollege nur unter dem Schredensnamen „Verband“ und wenn er nur davon hört, so überläuft es ihn schon eiskalt. Ja, wenn der Verein ihm nur Rechte verleihe und der Kasse die Pflichten auferlegen würde, dann wäre er auch mit Leib und Seele dabei, aber so! — — Doch wenden wir unsre Aufmerksamkeit den einzelnen Geschäften zu: In der Bushznstischen Druckerei sind bei 4 Gehilfen 6 Lehrlinge beschäftigt, Arbeitszeit 10 1/2 stündig, Löhne 13,50 bis 21 Mk. In der Dombrowskischen Druckerei, welche bei 7 Gehilfen 4 Lehrlinge beschäftigt, schwanken die Löhne zwischen 13 und 18 Mk., sollen aber in letzter Zeit durchgängig um 1 Mk. erhöht worden sein; ob und inwiefern etwas wahres an diesem Gerücht ist, weiß man nicht. In der Buchdruckerei „Thornier Ostdeutsche Zeitung“ (Kommandit-Vereinsgesellschaft) sind zur Zeit 1 Faktor, 6 Gehilfen und 4 Lehrlinge beschäftigt. Von den Gehilfen erhalten zwei je 19 Mk. und vier je 18 Mk. die Woche; trotzdem dies Geschäft das durchschnittlich bestzahlende ist, bleibt doch noch vieles zu wünschen übrig. Arbeitszeit 10 1/2 Stunden. Seit kommen wir zu einem Geschäft, welches in betreff der mißlichen Verhältnisse alle anderen übertrifft. Es ist dies die Satzdruckerei des Herrn Ernst Lambert, in welcher zur Zeit 5 Gehilfen sowie 3 männliche und 4 weibliche Lehrlinge der Kunst Gutenbergs dienen. Was die Löhne anbetrifft, so verzeichnet die Statistik 16 bis 17 Mk., doch sollen auch 18 Mk. gezahlt werden. Einige Wochen hindurch war hier aber auch ein Gehilfe

bei dem „horrenden“ Salär von 12 Mk. beschäftigt; derselbe hatte in seiner Lehrdruckerei während des ersten Jahres nach beendeter Lehrzeit mit 15 Mk. gestanden und war Vereinsmitglied. Er ging alsdann in die „Fremde“, doch acht Tage nach seiner Abreise kam seine Mutter thranenden Auges zu dem betreffenden Prinzipal, um ihn zu bitten, er möchte ihren Sohn doch wieder einstellen. Trotzdem sich der betreffende Prinzipal darauf nicht einließ, kam der Kollege nach Verlauf von weiteren acht Tagen doch nach Hause und wurde bei Herrn Lambert für obengenanntes Salär untergebracht. Da der junge Mann außer glattem Säge nichts zu leisten im stand ist, wurde er in die Zeitung gestellt, an welcher der Billigkeit wegen nur Lehrlinge und Mädchen beschäftigt werden. Diese Kräfte sind aber so schwach, daß der bereits jahrelang dort beschäftigte gewesene Metteur die Zeitung nicht fertig stellen konnte und deshalb vorzog, sein Glück anderweitig zu suchen. Da es nun an Ueberstunden nicht mangelte, welche ohne Entschädigung gemacht werden sollten, der betreffende Kollege sowohl als auch die Lehrlinge sich aber solche zu machen weigerten, so wurden sie von Herrn Lambert mit Dhrseigen reguliert. Vor einiger Zeit hat auch Herr L. bei den hier garnisonierenden Truppenteilen um Ueberweisung von etwa vorhandenen Segen nachgedacht, womit er diese Gesuche jedoch begründet hat, ist unbekannt. An Arbeitskräften ist bekanntlich kein Mangel, besonders wenn sie entsprechend bezahlt und anständig behandelt werden. Was Herrn Lambert in letzter Zeit veranlaßt, die Arbeitslöhne zu drücken, ist unbegreiflich, derselbe ist gut situiert und dürfte umfomehr verpflichtet sein, den übrigen Prinzipalen mit gutem Beispiele voranzugehen, als er viele hohe Ehrenämter bekleidet. Derselbe ist Stadtrat und Vertreter der Stadt Thorn im Herrenhause, Mitglied des weistr. Provinziallandtags, Sektionsvorstandsmitglied im D. B. V. und Vertrauensmann der Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft sowie Inhaber verschiedener anderer öffentlicher Ehrenämter. Noch vor wenigen Jahren sind in betreffender Druckerei bessere Löhne gezahlt worden und es wäre gewiß erfreulich, wenn Herr L. wieder dazu zurückkehrte. — Den gesamten hiesigen Kollegen möchte ich dringend ans Herz legen, sich ihrer Lage einmal recht bewußt zu werden und Mann für Mann dem L. u. V. D. B. beizutreten, denn nur als Mitglieder einer großen und starken Organisation sind sie gegen Uebergriffe richtungsloser Prinzipale gesichert. — Die Feier des 450jährigen Buchdrucker-Kunst-Jubiläums am 28. und 29. Juni war eine wohlgeordnete; es hatten sich am ersten Tag abends ungefähr 600 Personen in dem Festlokal eingefunden. Während von der Prinzipalität fünf auswärtige Herren teilnahmen, war die auswärtige Gesellschenschaft nur durch eine drei Mann starke Deputation der Bromberger Kollegen vertreten. Von den eingeladenen Behörden war der erste Bürgermeister und der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher erschienen. Der Aufführung des Festspiels Gutenberg folgten die Anwesenden mit sichtlichem Interesse und daselbe erntete wie die übrigen Veranstaltungen des Vereins ungeteilten Beifall. Der Ausflug am Sonntage war mehr ein engeres Familienfest der Buchdrucker; daran beteiligten sich etwa 170 Personen, welche den Nachmittag im besten Frohsein bei Spiel und Tanz in dem herrlichen Sängerauer Walde verbrachten, der uns in zuvorkommender Weise von dem Besitzer, Herrn Landtagsabgeordneten Meißner, zur Verfügung gestellt war. Von einer Hebung des kollegialen Geistes durch das fröhliche Fest ist leider nichts zu bemerken, so daß man es beinahe bedauern könnte, soviel Zeit und Mühe darauf verwandt zu haben. Doch wollen wir für die Zukunft das Beste hoffen.

Mündeln. Zu dem in Nr. 87 des Corr. enthaltenen Artikel über seine Schriftgießerei erucht uns Herr E. Thoma jun. die Bemerkung hinzuzufügen, daß die dortigen Angaben betreffend Zahl und Lohnverhältnisse der Gehilfen und Lehrlinge seines Geschäfts unrichtig seien. Beweiskräftig erscheint uns diese Berichtigung nicht.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht. **Buchdruckerei und Verwandtes.**

Am 30. Juli fand eine Schiedsgerichtssetzung der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft, Sektion IX, Nordost, unter Vorsitz des Oberregierungsrates vom Hofe in Breslau statt. Anwesend waren seitens der Arbeitgeber die Herren Neusch-Breslau und Schirmer-Glatz, letzterer in Vertretung des Schiedsgerichtsmitgliedes Friedrich-Breslau, seitens der Arbeitnehmer die Herren Ladmann-Breslau und G. Neumann II-Königsberg i. Pr. Drei Klagen waren zu erledigen. 1. Klage des Buchbindergehilfen Paul Walter in Gwandenz, 2. des Schriftsetzers A. W. Schmidt in Stettin, 3. der verw. Hedwig Kaschkan in Altdorf bei Ratibor. Beim ersten Punkt entschied das Schiedsgericht zu gunsten des P. Walter, entgegen dem Antrage des Vorstandes auf pure Abweisung der Klage, auf 10 Proz.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Altmisch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Altmisch & Co.) Frankfurt a. M.

Eine kleine Buchdruckerei

mit Zeitung, ohne Konkurrenz, ist sofort billig zu verkaufen. Offerten unter V. V. 988 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine gebrauchte

Postenpresse

(innere Rahmenweite ca. 20:30) wird gegen monatl. oder vierteljähr. Ratenzahlungen zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 986 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Lüchtiger Maschinenmeister

per sofort gesucht. [989]
Stittann & Baer, Buchdruckerei u. Papierwarenfabrik
Karlsruhe, Baden.

Gesucht

ein Söhneobler zum baldigen Eintritte von
Otto Weisert, Stuttgart. [985]

Lüchtiger Accidenzsetzer

in gelehten Jahren für eine mittlere Buchdruckerei Norddeutschlands zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsfragen u. Gehaltsanfr. befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter W. Z. 979.

Maschinenmeister

welcher in allen vorkommenden Druckerarbeiten, namentlich im Plattendruck sehr gewandt, findet dauernde Kondition, ferner ein

Schriftsetzer

welcher in geschmackvollem Annoncensatz sehr geübt sowie stereotypieren kann. Reflektanten belieben Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche einzusenden. [981]
M. Rosenbergs Buchdruckerei, Hamburg.

Ein kath., unverh., gut situierter jung. Buchhändler aus angehender Familie, sucht in einer Druckerei, womöglich mit Zeitungsverlag als

Teilhaber

einzutreten oder dieselbe zu kaufen. Offerten unter C. U. 226 an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Leipzig, erbeten. (H. 312706) [980]

Suche sofort als Anzeigensetzer oder Metteur, auch in allen anderen Gattungen bewandert, Stellung. Off. erb. an **Friedrich Fischer**, Wittenberg (Bez. Halle). [983]

Ein tücht. u. selbständig arbeitender [982]

Galvanoplastiker und Stereotypen

sucht, gestützt auf gut. Zeugn., Stellung. Offert. unt. **P. P. Winding**, Berlin, Färstenstr. 16, IV., erb.

Gew. Stereotypen (a. Setzer) sucht bald. dauernde Stellung. Off. unt. G. 987 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein junger Galvanoplastiker

sucht sofort oder später Stellung. Offerten unter K. H. 994 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.

Sämtl. Buchdruck- Utensilien billigst.

Man verlange den Prospekt meiner **Neuheiten**.

Gutenberg-Haus Franz Franke
Berlin W, Mauerstr. 33.

Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien und Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

Buchdruckerei-Einrichtungen.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotype- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Für Gehilfen: Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Schriftgießerei Otto Weisert Stuttgart

liefert rasch und billig

Buchdruckerei-Einrichtungen.

C. RÜGER

Messinglinien-Fabrik

LEIPZIG

Fachschlerei Gravier-Anstalt

Buchdruck-Utensilien

Goldene Medaille Brüssel 1888.

Gegr. 1879.

Aufforderung!

Alle Vorstände von Maschinenmeisterklubs werden hiermit ersucht, mit Unterzeichnetem in Verbindung zu treten, behufs einheitlicher Regelung von Reiseunterstützung usw. [971]

Budapest, den 28. Juli 1890.

Für den Maschinenmeisterklub:

C. Müller, II. Bezirk, Donatigasse 63.

Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftgießergehilfen zu Berlin (E. S.).

Dienstag den 19. August 1890, abends 8 1/2 Uhr, Neue Grünstraße 28, bei **Jordan**

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vierteljahresrechnungsliegung. 2. Aufstellung von Kandidaten zur Außerordentlichen Generalversammlung. 3. Wichtige Mitteilungen.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand. **J. A.: Julius Otto.** [991]

Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftgießergehilfen zu Berlin (E. S.).

Sonntag den 21. September 1890, vormittags 11 Uhr, Neue Grünstraße 28, bei **Jordan**

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Beratung betr. Statutenänderung.

Der Vorstand. **J. A.: Julius Otto.** [992]

Frauen-Begräbniskasse der Schriftgießergehilfen zu Berlin.

Dienstag den 19. August, abends 8 Uhr, Neue Grünstraße 28, bei **Jordan**:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vierteljahresbericht. 2. Mitteilungen. [990]

Der Vorstand. **J. A.: R. Hoff.**

Berliner Schriftgießergehilfenverein.

In der am 31. Juli abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Personen in den Vorstand gewählt: **Adolf Böhr**, 1. Vorsitzender; **August Reimer**, 2. Vorsitzender; **Bernhard Kirchmeyer**, 1. Schriftführer; **Karl Griek**, 2. Schriftführer; **Hugo Flaschmann**, Kassierer; **Thomas Grob**, **Leopold Wagerl**, **Paul Voss**, **Adalbert Horling**, Beisitzer. [984]

Alle den Verein betreffende Anfragen oder Zuschriften sind zu richten an: **Adolf Böhr**, Berlin N, Alterstraße 40, II.

Schweizer Graph. Mitteilungen

Jahrg. 1889 zu kaufen ges. Off. u. Preisford. u. A. Z. an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Zwickau. [993]